

# Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonntag mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Uns Leben im Bild“ und „Uns Leben im Wort“

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 84/85.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Kleinformat 12 Pf., Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:  
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Arttern.

Nr 50

Sonnabend, den 29. April 1928

41. Jahrgang

## Der Reichshaushalt balanciert.

Der Reichstag ist besser als sein Ruf. Es liegen vor nicht bloß „Dietenempfehlungen“, sondern dort wird strammer gearbeitet, als des Reichstages unbeeinträchtigte Persönlichkeit es sich träumen läßt. In dem allmählich aufwühlenden Strom der Wahlbewegung ist es z. B. fast unbemerkt geblieben, daß der Haushalt des Reiches — trotz Aufschwung — doch rechtzeitig durchberechnet worden ist, was schon in der Geschichte des Reichstages eine ziemlich Seltenheit bedeutet; es hat sich außerdem vor kurzem herausgestellt, daß die Ausgaben des Reichshaushalts durch die Einnahmen gedeckt werden, und zwar nicht bloß die des ehemaligen Voranschlags, sondern auch jene rund 180 Millionen, die erst noch durch das Notprogramm eingeleitet wurden. Ja, mehr noch: es ist darüber hinaus noch ein Überschuß an Einnahmen erzielt worden, nämlich rund 30 Millionen, wobei die Länder und die Gemeinden etwa die Hälfte erhalten. Trotzdem die Zahlungsvorgänge aus dem Dames-Abkommen bekanntlich im laufenden Jahr sehr stark angezogen waren.

Man hatte noch im März d. J. durchaus daran gezweifelt, daß dies möglich sein würde, aber der Reichsfinanzminister hat mit seiner Voraussage doch recht behalten, daß er die Einnahmen trotz der neuen Verschärfungen des Notprogramms werden decken können. Wenn damals in der Reichstagsdebatte auch das überaus richtige Wort fiel: „Ich möchte dem Finanzminister leben, an dem man nichts auszufuchen hat,“ so hat er doch hinsichtlich der Sachverhältnisse, unter der er den Reichshaushalt aufstellen ließ, nämlich, daß vorläufig die Reichsfinanzminister durch einen gewissen Rückgang der Wirtschaftskonjunktur eine erhebliche Erleichterung nicht erfahren würden, durchaus und gottlob! recht behalten. Erhaben hatte man gerade im Jahre 1927/28 recht vorzüglich gerechnet. Es war dem Reichsfinanzminister gelungen, die Anforderungen, die 1926 von den einzelnen Reformen gestellt worden waren, um über 1600 Millionen zu rückzuführen, den Reichshaushalt also insbesondere auch über die 10000 Millionen-Grenze hinauszubringen zu lassen, obwohl sehr starke Anforderungen an ihn gestellt wurden. Man hat im Reichstag beispielsweise daran gewöhnt, daß die Zolleinnahmen so, wie er sie angesehen ließ, etwa 1200 Millionen erbringen würden. — Tatsächlich ist diese Summe sogar überschritten worden. — Ganzlich ist diese Einkommenssteigerung gewissermaßen auch hier wieder die Ursache bedeutend höher, als man das vorgesehen hatte.

Dabei sind doch die Ausgaben des Reiches ganz gewaltig gestiegen, und zwar gerade im letzten Jahre. Auf sozialem Gebiet, bei der Beamtenbesoldung, für die Rentner, die Invaliden, die Liquidationsgeschädigten usw., erweitert der Reichstag eine an sich sehr erfreuliche, aber dem Reichsfinanzminister doch wohl recht unangenehme Bewilligungsbereitschaft. So vieles war vorher infolge der ungeländerten finanziellen Verhältnisse im Reich etwas auf die lange Bank geschoben worden, was dringend der Erledigung bedurfte, — aber der Reichsfinanzminister und die hinter ihm stehenden Parteien der Reichstagsmehrheit mußten doch immer daran denken, daß sie auch für die notwendige Deduktion sorgen. Besonders die Einnahmestärkungen auf sozialem Gebiet sind es gewesen, die die größten Kopfwehmer verursacht haben und die man schließlich nicht als „Verschwendungssucht“ bezeichnen kann; denn die dienen der Erhaltung der deutschen Volkstraft. Die Wirtschaftskrise des Jahres 1928 hatte, wie diese Volkstraft, die Wirtschaft, wieder in das Wirtschaftstiefen hineinzuführen zu dem großen Verluste veranlaßt, durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm, die Wirtschaft anzukurbeln. Wir wissen heute, daß dies möglich war, weil ein Staat, auf sich allein gestellt, das nicht bewerkstelligen kann. Aber leider liegen auf dem Hausbalt von heute das unerschöpfliche Erbe der 900 Millionen, die uns damals die Geschichte schenkte. Erfreulicherweise aber ist auch diese Summe im folgenden Jahre, als eine glänzende Wirtschaftskonjunktur das möglich macht, erheblich zu mindern worden. Man hatte ja 1926 versucht, diese einmaligen Ausgaben durch eine Anleihe zu decken; das mißlang aber leider fast vollständig, und der frühere Finanzminister Dr. Silbering, anzugehen Ende März 1928, daß das große Ziel im Augustdiesigen Gut wesentlich aus dem Jahre 1926 flammte und Anfang 1927 nicht weniger als 1400 Millionen betragen habe, weil der größte Teil der beschaffigten Anleihen ungedeckt geblieben sei. Das ist jetzt erledigt.

Erfreulicherweise ist es ja gleichfalls auch gelungen, überaus zu reduzieren, wobei die Maßnahmen des Reparationsagenten wohl auch nicht ganz ohne Wirkung geblieben. Man hat in den Jahren 1926, 1927 und auch jetzt noch von den Überschüssen erzielt, die im Jahre 1924 erzielt worden sind, aber leider haben die Steuererlöse des Jahres 1926 nicht den gewünschten Erfolg für die Waffen erzielt. Viele haben nicht oder fast etwas davon gehört, daß damals z. B. die Umgehungen herabgemindert wurden. Erst später konnte die Steuererlöse ermäßigt werden, weil ja der gesamte deutsche Zunderbedarf ohne weiteres durch die eigene Produktion gedeckt werden kann.

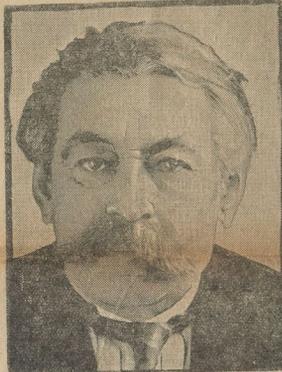
Deutschland hat nach im Jahre 1928 etwa 800 Millionen Mark mehr an Reparationen auf Grund des Dawes-Planes bezahlt, es hat für die Währungsstützung der Reparationsagenten in diesem Jahre auf etwa 500 Millionen Mark zugezogen, und auf der anderen Seite sind die Reparationsausgaben des Reiches gegenüber den etwa 2,6 Milliarden im Jahre 1926 auf jetzt etwa 1,7 Milliarden gesenkt worden, und dies alles trotz des schiefen Aufwandes, den der Reichstag

und seine Regierung hat! So wird man anfangs dieser Entschlüsse fragen müssen: man hat sich Mühe gegeben, dem Rechnung zu tragen, was geleistet werden konnte und was geleistet werden mußte.

## Briand schwer erkrankt.

Bedinben besorgniserregend.  
Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des französischen Ministers des Auswärtigen, Briand, lauten neuerdings ziemlich ernst, nachdem einige Tage lang die Rede von einer letzten Erkrankung gewesen war. Verschiedene Briand's Gruppe hat sich anfangs zu einer Zungenentzündung entwickelt, als deren Begleiterscheinung heftiges Fieber sich einstellte. Die Pariser Blätter beschäftigen sich schon mit den Folgen einer möglicherweise eintretenden Katastrophe und stellen Vermutungen an, wer als neuer Außenminister in Frage käme.

Briand, der 1862 geboren ist, war nie von besonders kräftiger Konstitution, obwohl man von erstem Augenblicks an gehört hat. Ein Genfer Blatt meldete Donnerstag



aus Paris, daß der Gesundheitszustand Briands tatsächlich weit ernster sei, als allgemein angenommen wurde. In der unmittelbaren Umgebung Briands zeige man sich außerst besorgt. Man rechne damit, daß Briand unbedingt eines längeren Aufenthalts bedürfte. Symptomatisch würde die Zeitung der auswärtigen Angelegenheiten entweder auf den Ministerpräsidenten Poincaré oder möglicherweise auf André Tardieu übergehen, der bereits seit einiger Zeit in der Vorbereitung außenpolitischer Fragen in den Vordergrund getreten wäre. Tardieu gehört bekanntlich zu einem der Säulenpfeiler und Mitarbeiter an der Ausarbeitung des Versailles-Vertrages.

## Deutscher Sieg in der ostpreussischen Schulfrage.

Entscheidung des Saager Gerichtshofes.

In einem umfangreichen Urteil hat der Ständige Internationale Gerichtshof in Haag seine Entscheidung in der Streitfrage um das Recht der im polnischen Ostpreussen wohnenden Deutschen auf ihre Muttersprache getroffen. Das Urteil bedeutet rechtliche Anerkennung des deutschen Standpunktes und Ablehnung der polnischen Verengungsversuche.

Im juristischen Aufbau und Weid der Gerichtshof in einigen Punkten insbesondere infolge von dem deutschen Gegenantrag an, als er die Erklärung der Erziehungsbehörden gemäß der Genfer Konvention als Erklärung über die sprachliche Zugehörigkeit des Kindes ausspricht. In der praktisch wichtigen Frage, die zur Entscheidung des Prozesses Anlaß gab, befähigt der Gerichtshof aber in vollem Umfang die erziehungsamtliche Entscheidung des Erziehungsbehörden, die sich nach dem Willen der Eltern über die Zugehörigkeit zur Muttersprache nachprüfen werden, noch dürfen bei zu den deutschen Schulen angemeldeten Kindern irgendwelche und von irgendwelchen Behörden Sprachprüfungen vorgenommen werden. Damit wird die polnische Behauptung, daß sogenannte falsche Erklärungen über die Sprache eines Kindes von den Behörden wegen Rechtsmissbrauchs nicht anerkannt werden müssen, zurückgewiesen und die Vertragsmäßigkeit der von den polnischen Behörden in den Jahren 1926/27 durchgeführten allgemeinen Vernehmungen über die Sprache der Kinder und der Erziehungsberechtigten festgestellt. Auch werden sich nach diesem Urteil die zeitweilig vom Reichsverband angeordneten Sprachprüfungen an den für die deutschen Minderheiten angemeldeten Kinder nicht wiederholen.

## „Deutsche Treue an der Saar“.

Ein Bekenntnis in Berlin.

Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Landmannschaften in Berlin veranstaltete mit Unterstützung des

Bundes der Saarvereine unter Mitwirkung der saarländischen Heimatschriftstellerin Elisabeth Hill, des Kammerjägers Fritz Soth einen Saaraabend im Landwehroffiziersklub. Die Eröffnungsansprache hielt der Vorsitzende des Bundes der Saarvereine, Oberlandesgerichtsrat Andres. Klavier- und Gesangsbeiträge wechselten mit dem Chor der Schülerinnen des Victoria-Kollegs. Dann hielt Herrar Veder, Neunkirchen an der Saar, einen großen Vortrag über „Deutsche Treue an der Saar“. Ein bemerkenswerter Vortrag, in dem er die Schönheiten des Saarlandes mit warmen Worten pries, von den Leiden der Bevölkerung erzählte und für ihre Standhaftigkeit, ihr deutsches Wesen gerade Worte fand. Dann las die Dichterin Elisabeth Hill aus eigenen Werken. Die Sätze waren brechend voll und man blieb noch nach dem eigentlichen Programm zusammen. Vertreter der Regierungsstellen und der Stadtbehörden waren erschienen.

## General Fengers Vormarsch.

Finanzu genommen.

Die Hauptstadt der hiesigen Provinz Schantung, Tsinanfu, wurde von den siegreich vordringenden Truppen des sog. christlichen Generals Fengers ohne Kampf besetzt. Die geschlagenen Vortruppen des Reichsinfanteriegeschwaders hielten in Umordnung zurück. Die Soldatentruppen sollten teilweise in Tsinanfu geplündert haben.

Nach der vor kurzem gemeldeten Frühjahrschlacht zwischen den nationalchinesischen Söldnern und der Streitmacht des Beherbers der Mandchurie, Tschangschin, in der dieser unter großen Verlusten geschlagen wurde, erklärten Söldner sofort die Eroberung der Hauptstadt Tschangschin nur noch eine Frage der Zeit. Als weitere Folge dieses Vorstoßes droht aber die Eroberung Peking's, wo sich Marschall Tschangschin bisher unangefochten als Herrscher aufgetan hatte. Umfangreiche Maßnahmen zur Verteidigung Tsinanfu und Peking's werden getroffen. Die Erfolge Fengers haben auch die Regierung in Peking (Sankin) veranlaßt, sich an dem Feldzug gegen Tschangschin zu beteiligen. Unter dem General Fengers rückt eine 50 000 Mann starke Abteilung zur Unterstützung der in Schantung stehenden verbündeten Streitkräfte der Subregierung in Kantung und General Fengers vor.

## General Wrangel f.

Der Feldherr der Weißen.

In Brüssel starb nach längerem Krankenlager General Baron Peter Wrangel, der im Jahre 1920 Oberbefehlshaber der Weißen Armee in Russland war. Er wollte damals die Bolschewistenherrschaft fürzen, mußte aber in den eingelegten Kämpfen unterliegen und schließlich nach Brüssel fliehen, wo er als Privatmann lebte.

## Immer neue Erdstöße in Bulgarien.

Weitere Erdbeben prognostiziert.

In Bulgarien wurde ein neues starkes Erdbeben, das mit einem Meeresspiegel verbunden war, verzeichnet. Das Schwarze Meer war tüftlich bewegt und sein Wasserpiegel stieg um 20 Zentimeter. Der Grund des Erdbebens lag in Thrakien. Aus Warna werden Menschenopfer und großer Sachschaden gemeldet. Nach offiziellen Angaben wurden bis jetzt bei der Erdbebenkatastrophe 103 Personen getötet und 700 verletzt. Die Gesamtzahl der eingestürzten Gebäude übersteigt 10 000 und die der unwohnbar gewordenen Häuser 16 500. 200 000 Personen sind obdachlos. Der Sachschaden beträgt fast auf mehr als 2,5 Milliarden Lva.

Die bulgarische Kammer nahm eine Dringlichkeitsvorlage zur Unterstützung der vom Erdbeben Heimgesuchten an. Sie sieht die Schaffung einer Zentralstelle vor, deren Einkünfte durch Erhebung der direkten Steuern sichergestellt werden sollen. Der Generalsekretär des Reichsbundes hat den Vorkommnissen von Bulgarien und Erdbeben erwidert werden, angeklagt. Am 10. Mai sollen dann in Bulgarien, in Griechenland und in Italien weitere Beben stattfinden.

## Keine Ausstellungsbeihilfen in Preußen mehr!

in Preußen mehr!

Beschluß des Staatsministeriums.

Nach amtlicher Mitteilung sagte das preussische Staatsministerium folgenden Beschluß:

Ausstellungen sollen eine finanzielle Beihilfe des Preussischen Staates nicht mehr erhalten. Ausgenommen hiervon sind keine Kunstausstellungen und kleinere Fachausstellungen, darunter die Schenkung z. B. Buchausstellungen, Handwerks- und Lehrmittelausstellungen usw., deren Unterstützung nach die vor dem Erlassen des zuständigen Staatsministers überlassen ist. Von dem Grundlag, Ausstellungen nicht mehr zu unterstützen, darf nur auf ausdrücklichen Beschluß des

Staatsministeriums abzugeben werden. Will einer der Minister einen solchen Schritt beschließen, so hat er sich vorher mit dem für die grundsätzlichen Fragen des Ausschusses zuständigen Minister für Handel und Gewerbe in Verbindung zu setzen.

Ausstellungen, deren Veranstalter und Leiter nicht von Anfang an die staatlichen Stellen über ihre Absichten, insbesondere über die Absicht, staatliche Mittel in Anspruch zu nehmen, in Kenntnis gesetzt haben, kommen für eine finanzielle Beihilfe überhaupt nicht in Betracht.

### Wegen Bahntarifserhöhung.

Einsprüche des Großhandels.

Das Präsidium und der Gesamtvorstand des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Handels haben in ihrer letzten Sitzung die sofortige und durchgreifende Hilfe für die Landwirtschaft für notwendig gehalten, jedoch bedauert, daß die Reichsregierung in überzögert Weise offenbar völlig unzureichende Maßnahmen beschloß, so z. B. eine Senkung der landwirtschaftlichen Genossenschafts- und Gemeindefiskal über eine Tarifherabsetzung wurde eine Einseitigkeit gefordert, in der die rechtliche Belastung der Wirtschaft und ihre Auswirkungen auf alle am Verkehr beteiligten Wirtschaftsklassen für überaus verhängnisvoll bezeichnet und vor der Durchführung dringend abzurufen wird. Auch die Industrie und Handelskammer der Provinz Westfalen hat sich gegen jede Tarifherabsetzung ausgesprochen.

### Polnische Rundschau

Deutsches Reich

Deutsch-französische Handelsbeziehungen.  
Bei der Durchführung des deutsch-französischen Handelsabkommens vom August 1927 sind verschiedene Fragen nicht ganz klar geworden. Deshalb trat in Berlin eine Kommission aus deutschen und französischen Vertretern zusammen, welche zurzeit die einzelnen Punkte erörtert. Die Besprechungen über die bisher noch nicht geregelten Punkte werden in der nächsten Fortsetzung werden. Bei den Verhandlungen handelt es sich nicht um die Sicherstellung der glatten Durchführung, nicht aber um eine Erweiterung des Handelsabkommens.

General Robite beim Reichspräsidenten.  
Reichspräsident von Hindenburg empfing Donnerstag den früher des italienischen Botschaftsattachés General Robite. Im Laufe der längeren Unterhaltung sprach General Robite dem Reichspräsidenten seinen Dank für die Unterstützung und den Empfang aus, den er und sein Vorgesetzter in Deutschland gefunden haben. Der Reichspräsident beglückwünschte General Robite für seinen bisherigen großen Erfolg und gab der Erwartung Ausdruck, daß auch sein Nordposten von Gelingen und Erfolge gefüllt sein werde. Dem Empfang wohnten der förmlich-italienische Botschafter Conte Alrovandi Marascotti sowie Staatssekretär Meißner bei.

Wahlverfahren im Reich.  
Im Preussischen Staatsrat erklärte der Berichterstatter Dr. Teiniger zu der Verordnung über den Mehrheitswahlverfahren, daß die Vorschriften der §§ 1-31 des Gesetzes über Mehrheitswahl und Wahlverfahren in Anwendung finden bei Neubauten oder bei durch Um- oder Einbauten neuerschaffenen Räumen, die nach dem 1. Juli 1928 bezugsfertig geworden sind oder künftig bezugsfertig werden und für die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gegeben sind. Dies soll nicht gelten für Räume der in § 31, Absatz 1, Satz 2 des Gesetzes bezeichneten Gesellschaften und Genossenschaften. Es wird im einzelnen festgelegt, was als Zuschuß aus öffentlichen Mitteln zu gelten hat. Der Staatsrat stimmte dem Vorschlag zu, wonach gegen die Verordnung selbst Einwendungen nicht erhoben werden. Das Staatsministerium wird um Prüfung und Mitteilung ersucht, ob nicht im Verordnungswege die Freistellung von Mehrheitswahl anzuordnen ist, wenn die Zuschüsse aus der Hausinszenur zurückgezahlt werden.

Italien.  
Noch ein Anschlag auf den König?  
Melungen aus der Schweiz bezogen, die italienische Polizei habe außer dem Anschlag auf den König bei der Eisenbahn-Wartung und dem Attentatsversuch auf den Eisenbahnminister, noch einen weiteren Anschlag gegen den König aufgedeckt. Auf der Eisenbahnlinie von Mailand nach Lecco, die der König benutzen sollte, wurden Bombenstoffe aufgefunden. Der König hat daraufhin die Reise von Mailand nach Lecco im Automobil ausgeführt. Die italienische Polizei nimmt an, daß alle Anschläge das Werk einer weitverbreiteten Organisation sind.

Frankreich.  
Der Stand der Kammerwahlen.  
Die amtliche Nachprüfung des Ergebnisses beim ersten Wahlgang ist nunmehr erfolgt. Außerdem sind inzwischen die ausreichenden Ergebnisse aus den französischen Kolonien bekannt geworden. Von den 612 zu verteilenden Sitzen wurden im ersten Wahlgang 187 besetzt, so daß in 425 Fällen ein zweiter Wahlgang stattzufinden hat. Die 187 gewählten Abgeordneten verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Kommunisten 0, Sozialisten 15, Sozialrepublikaner 6, Radikale 21, Republikanische 75, Einheitsrepublikaner 43, Republikanische 75, Reichsrepublikaner 9. Die Meldungen aus den verschiedenen Wahlkreisen lassen erkennen, daß die Bewegung für die Wiedererrichtung des Kaiserthums im Prinzip auf den zweiten Wahlgang überall im Ganzen ist. Das Blatt „Europe“ berichtet, daß in Kolmar und in den Wahlkreisen Mülhausen I und II förmliche kommunistischen Kandidaten bis für den zweiten Wahlgang zu erwarten sind. Die Nationalisten, Sozialisten und Broglis zurückzuführen.

Aus In- und Ausland  
Berlin. Das Abkommen zur Ausgleichung der in- und ausländischen Steuerung, insbesondere zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der direkten Steuern, ist am 2. d. M. von dem Bevollmächtigten des Deutschen Reichs und des Königreichs Schweden in Berlin unterzeichnet worden.  
Berlin. Fürst Otto Bismard, der sich kürzlich verheiratet, soll dem Vernehmen nach zum Generaldirektor bei der deutschen Botschaft in London ernannt worden.  
München. Der Bayerische Staat hat in dem Prozeß mit der Witwe Esterl den angebotenen Vergleich angenommen. Danach werden Frau Esterl 7500 Mark nachgezahlt und eine fortlaufende Rente von 2400 Mark jährlich für Frau und Tochter bewilligt.  
Genf. Das von Polen aus vertriebene Gericht, der Vorstehende der deutsch-polnischen Kommission für Oberdeutsch-

Calender, habe seine Demission eingereicht, entschlief jeder Grundlage. Calender ist bereits wieder nach Oberdeutschland abgereist.  
Genf. Das Dreierkomitee des Rates hat für seine Berücksichtigung über den Zwischenfall vom 23. d. M. über die nach zwei Zehnerstände für internationalen Güterverkehr und Zollbehandlung zugehört.  
Managua. Die von General Sandoval kommandierten Aufständischen, denen dieser Tage ein Überfall auf das Präsidentenpalast und auf ein amerikanisches Konsulatsgebäude Goldberaubung gelang war, sollen sich zweier weiterer Begehrte bemächtigt haben.  
Schnangai. Im August sind 1400 Japaner gelandet, die sofort nach Fuzhou weiterbefördert wurden. Das Vorherrschen des nationalchinesischen Generalis Fuzhou wird auf die Verwendung japanischer Kavallerie aus Kanfu zurückgeführt.

### Aus der Umgegend

Neuba, 28. April.  
Kirchliche Angelegenheiten. Mit nächsten Sonntag beginnt für unsern Ruderposten wieder das Sommerhalbjahr. Die ältere Abteilung geht wieder in die Kirche, die jüngere hat ihren Postendienst wieder am Vormittag im Gemeindefaal.

Berliner Ruderer auf der Unfrucht. Die Ruder-Gesellschaft Letta e. V., Berlin-Dahlemersee, fährt ihre traditionelle Waidenfahrt in diesem Jahre mit sechs Gigbooten und 28 Ruderern auf Unfrucht, Saale und Elbe aus. Ein Doppelvierer, drei Riemenvierer und zwei Doppelzweier werden zu diesem Zweck mit der Eisenbahn nach Artern verladen. Die Mitglieder der R. G. Letta treffen morgen mittag in Artern ein und Rudern bis Neuba, wo Quartier bezogen wird. In Neuba findet die Clappenfahrt die besondere Unterföhrung der Stadtbeförderung und Bürgerchaft. Am Abend findet im Saale des Gasthofs „Zur Burg“ eine Begrüßung statt. Die Fahrt wird am 29. d. bis Weihenfeld fortgesetzt, jedoch nicht, ohne dem Grabe des Altmeisters Jahr in Fregburg und den Kameraden vom Naumburger Rudererklub 1908 e. V. einen Besuch abzustatten zu haben. Die nächsten Clappen sind: Galbe, Waideburg und Gemhlin.

Stadt-Spielplatz. Wer kennt nicht noch die teils mürr, teils wehmütig, die in der Hauptstadt aber hoffnungsvoll klingen Melodie, die bei Beginn der großen Zeit 1914 aufklangen und von unseren ins Feld ziehenden Vaterlandsverweigerern gelungen wurde? — Der Heimat, in der Heimat, wo gibst's ein Wiederseh'n! Ja wäre das zureichend gewesen! Leider läßt sich das nicht behaupten, aber die meisten von den Sängern dieser Melodie sind doch wiedergekommen und dann hat es ein Wiedersehen gegeben, wie es sich wohl kaum schildern läßt. Der am Sonntag in der Stadtspielplatz laufende Film wird manches aus der großen Zeit ins Gedächtnis zurückrufen. — Außerdem wird ein zeitgemäßer Film: „Die Frühlingskönigin“ das Programm vervollständigen.

Wahlveranlassungen. Die Deutsche Volkspartei veranstaltet am heutigen Sonnabend zwei Wahlveranlassungen in der Umgegend: in Carlsdorf im Koch'schen Gasthof und in Wegendorf im Schöneburger Gasthof. — Beglückt der in den betreffenden Veranlassungen vorgefunden Redner und der Vortragsthemen verweisen wir auf die Anzeigen in der heutigen Nummer. Der Eintritt ist frei und eine freie Ansprache wird in jeder Versammlung angeregt werden. Der Termin für die Wahlen rückt immer näher, es liegt im eigenen Interesse der Wähler, sich Kenntnis zu verschaffen darüber, bei welcher Partei ihre Belange am besten gewahrt werden. Es soll der Wähler ohne Voreingenommenheit für diese oder jene Partei möglichst alle Parteien hören und sich dann erst entscheiden, welcher Partei er seinen Stimmzettel ankreuzt. Die Zeiten ändern sich ja fortwährend, deshalb muß auch der Wähler dauernd befehle sein, sich darüber zu unterrichten, ob diejenige Partei, zu der er sich bisher bekannt hat, auch heute noch für ihn infrage kommt.

Preisfest. Alle Stater seien auch an dieser Stelle noch auf den am Sonntag in Kleinwagern stattfindenden Preisfest hingewiesen.

Eine Senfaktion für unser Städtchen bedeutet auf alle Fälle das Kommen der großen Rennwag-Parade-Wanderchau, die sonst nur in größeren Städten ihr 4. Masten-Rieseln-Fest aufzubauen pflegt. Die Schau gestattet zuletzt in Querfurt, wo die gezielten Attraktionen allgemeines Staunen hervorzurufen. Das Fest wird auf dem Kunzplatz aufgeführt und am Dienstag wird die Eröffnungs-Vorstellung stattfinden. Vorverkaufstickets zu ermäßigten Preisen sind schon jetzt in der Schaufischen Buchhandlung erhältlich.

Die angekündigte Anzahlung der Guthaben an ehemalige Heimkehrer aus englischer Kriegesgefangenschaft ist noch nicht beendet. Die englische Regierung hatte zunächst 10 Millionen Reichsmark überwiesen, die von der amtlichen deutschen Stelle inzwischen reiflos ausgezahlt wurden. Mit einem Betrage von 6 Millionen Reichsmark zum gleichen Zweck ist die englische Regierung noch im Verzuge. Wie der Reichsbund der Kriegesbeschädigten mittels, befehlt begründete Aussicht, daß die weiteren Auszahlungen noch im April d. J. aufgenommen werden können; etwa 30 000 Anträge liegen zahlungsbereit vor.

Mehr Vieftät bei Beerdigungen! Schon häufig ist darüber geklagt worden, wie wenig Achtung menschliche Neugierde vor der Majestät des Todes und dem Schmerz der Leidtragenden hat. Die Unsitte, sich bei Beerdigungen aus Neugier um den Friedhof zu stellen, verdrängt einen großen Mangel an Takt. Auch hier sollten die Erwachsenen immer vor Augen halten, daß sie durch ein würdevolles Betragen den Kindern mit gutem Beispiel vorangehen müssen, damit Gebantenlosigkeit nicht zur Gewohnheit wird.

Bad Fibra. Der Barbier- und Bademeister des städtischen Stabladbes Hermann Peter hat am Dienstag, an seinem 53. Geburtstag, in Steinbach gegen 14,30 Uhr Selbstmord verübt. Nachdem er seine Rundschaft raufert hatte, ging er nach einem abgelegenen Wege, öffnete sich mit dem Rasiermesser die Pulsader und madie seinem Leben durch zwei Verwundungen ein Ende. Die Motive zur Tat sind unbekannt.

Naumburg. Die hiesige Bau-Innung hat beschlossen, die dreijährige Lebzelt ihrer Lebzeltung auf vier Jahre zu

erhöhen, um den Ausfall auszugleichen, der durch den Besuch der Fortbildungsschule entsteht und so dem Nachschub im Handwerk die gehörige praktische Ausbildung zu sichern.  
Alfred. (Einquartierung.) Am 4. Mai kommt wieder einmal Militär nach Alfred und zwar ist es diesmal die 6. (Preuß.) Nachrichtenabteilung Hannover. Unterbringungen sind für eine Nacht 3 Offiziere, 16 Unteroffiziere, 25 Mannschaften, 42 Pferde, 4 Fahrzeuge und 4 Kraftwagen. Die Truppe hält eine Lebung in hiesiger Gegend ab. Als Quartierort war zunächst Bottenborn vorgesehen, wegen der dort aufstehenden Genieschule erfolgte die Verlegung nach Alfred.  
Artern. Das 200jährige Jubiläum unserer Saline wird voraussichtlich erst im Juli d. J. stattfinden. Diese Feier soll mit dem Brunnenfest und der Einweihung des neuen Siebshauses zusammengefaßt werden. Die endgültige Festlegung des Termins hängt noch von der Fertigstellung des neuen Siebshauses ab.

Erfurt. (Hohe Belohnung für Ermittlung eines Vermissen.) Vermist seit dem 21. April der 19jährige Baugewerkschüler Fritz Heullig von hier. Der Vermist hat mit mehreren Mitschülern an einem Knäpben im Hotel „Freuzhügel Hof“ teilgenommen. Gegen 11 Uhr nachts hat er mit diesen das genannte Lokal verlassen. Nachdem er an der Ecke Erbstiegengasse von einer Frauensperson angeprochen wurde und trotz Abratens seiner Begleiter sich von diesen trennte, fehlt von ihm jede Spur. Die Eltern des Vermisteten haben demjenigen, welcher bestimmte Angaben über seinen Verbleib machen kann, eine hohe Belohnung in Aussicht gestellt. — Auf der Landstraße nach Schmieda wurde der Landwirt Carl Müller aus Weingarten (Kreis Gotha) auf seinem Fahrtrabe von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Angehört sollen die Bremsen des Kraftwagens verlagert haben. Müller ist kurz nach der Entlieferung in das katholische Krankenhaus in Erfurt seinen Verletzungen erlegen. — Beim großen Fähringer Bundesfesten in Erfurt wird von 2 bis 3000 fähringer Schützen, den Sportvereinen und von Handel und Industrie Erntes am 13. Mai ein historischer Festzug veranstaltet.

Erfurt. (Der Hund als Beschützer.) Am Sonnabendmorgen wurde das Dienstmädchen eines Geschäftsmannes in der Schloßstraße von einem unbekanntem Manne an der Korridortür angefallen und gewürgt. Der Mann, der anscheinend in hiesiger Obstdi die Wohnung betreten wollte und durch das Singulommen des Mädchens gestört wurde, ist von dem aus der Küche hinzugekommenen Hunde des Geschäftsmannes beratt bearbeitet worden, daß er klammert das Weite suchte und wahrscheinlich das Wiedertommen vergessen wird.

Seesen a. S. Der Rangierarbeiter Fritz Frohde von hier wurde auf dem Bahnhoff beim Zusammengehen einer Rangiergruppe überfahren und sofort getötet.

### Nach und Fern

Masterte Räuber. In das Polizeibureau der Firma Söhren-Teile in Mitternhausen drangen vier maskierte Räuber ein, bitteten vier wertvolle Gegenstände und gehobene Revolver in Schach und erlohten mit 40 000 Mark Beute. Einen Teil des Geldes verloren die Räuber auf der Flucht, einen anderen Teil fand man später in einem Versteck in einem Steinbruch; der noch fehlende Betrag beläuft sich auf etwa 10 000 Mark.

Schwerer Autounfall. In Dortmund fuhr ein von Wagen kommendes, mit vier Personen besetztes Auto gegen die geschlossene Bahnhofsmauer. Beim Zusammenstoß wurden drei Personen schwer verletzt; eine ist an der erlittenen Verletzungen gestorben, während die beiden anderen in Lebensgefahr schweben.

Vom elektrischen Strom getötet. Aus Würde (Kreis Dinslaken) wird berichtet: Beim Eintreten einer Weidpumppe berührte ein Zirkrohr die 10 000 Volt-Hochspannungsmast. Ein hiesiger Landwirt, der das Rohr hielt, wurde sofort getötet. Ein anderer Landwirt und zwei jugendliche Personen erlitten Brandwunden.

Eisenbahnunfall. Auf der Eisenbahnstrecke Bielefeld-Dinslaken ereignete sich ein Eisenbahnunfall. Ein Güterzug fuhr auf einen Güterzug auf. Die beiden letzten Wagen des Güterzuges wurden hochgedrückt, die vorausgehenden Wagen ineinanderverwickelt. Die Maschine des Güterzuges wurde stark beschädigt und entgleiste. Der Schaffner des Güterzuges wurde schwer verletzt zwischen den Schienen liegend aufgefunden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Zu dem Grubenunglück auf der Kohlengrube Marienfeld in Oberbarnen, bei dem sechs Bergleute tödlich verletzt wurden, wird mitgeteilt, daß die Bergarbeiter vor schriftsühndigen einen Förderkorb benutzt haben, und daß ein Selbstmord stattfand. Das Fördernetz saulte infolge dessen 30 Meter in die Tiefe.

Starke betrogen die Krankenliste. In der Kaiserwerth Krankenliste ist man, wie aus Prag berichtet wird, großen Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Die Betrüger wurden von den Ärzten der Eisenbahnerkrankenliste in der Weise verurteilt, daß sie auf die Ausweise der Patienten Besuche einbringen, die nicht stattgefunden hatten.

Sturz eines französischen Riesenzugfahrzeuges. Bei Saint-Nazaire stürzte das stärkste französische Riesenzugfahrzeug „Richard Benoit“ ins Meer. Von den vier Insassen konnten drei gerettet werden, der vierte ertrank. Der Wert des untergegangenen Zugfahrzeuges wird auf annähernd acht Millionen Frank geschätzt.

Ein polnischer Transzooanflug? Zwei in de Bourget in Frankreich eingetroffene polnische Flieger, Major Adolowski und Fliegenführer Sozula, wollen mit ihrem Flugzeug eine Spezialversicherung von Paris nach Wien vorführen. Mehr Tage lang wollen sie Probeflüge über Frankreich machen.

Schiffsunfall im Hafen. Als im Hafen von Genoa der Kohlendamper „Ansaldo“ anker wollte, rissen infolge des starken Sturmes die Taue, so daß der Dampfer unbehindert am Hafendamm verwickelt. Beim Wandern des Schiffes wurde eine Waer strammtritten. Die zwei Insassen der Waer fielen mit schweren Verletzungen ins Wasser und fanden bald darauf.

Schäblicher Unfall des Automobilrennfahrers Postkart. Der bekannte amerikanische Automobilrennfahrer Postkart ist bei dem Versuch, den Weltgeschwindigkeitsrekord zu schlagen, tödlich verunglückt. Sein Wagen geriet in ein

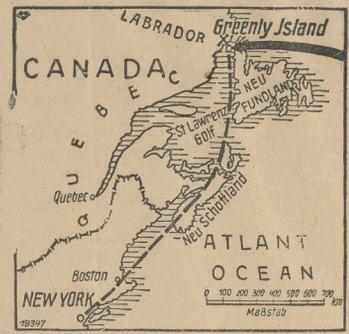


## Im Zeitalter der unbegrenzten Möglichkeiten.

Die letzten Wochen und Tage standen im Zeichen der erstmaligen Dreierüberfliegung von Ost nach West, die deutschen Erfindungsgeist und deutscher Entzucht einen erneuten Beweis ihres alten Ruhmes eingebracht hat. Wie Menschen der „modernen“ Zeit pflegen leider, so jenseitig wie gewisse Ereignisse aufzunehmen bemüht sind, Erscheinungen, die uns heute noch das Herz klopfen lassen, morgen schon nur allzu schnell wieder zu vergessen. So wird es uns auch gar bald mit dem großen Erlebnis des Transatlantikfluges gehen: neue, noch „jensationellere“ Ereignisse werden an seine Stelle treten. — Als Rüst, Hünefeld und ihr irischer Kamerad den Kampf gegen Sturm und Wellen erfolgreich aufnahmen, gelangte gleichzeitig die Kunde von einer technischen Erfindung deutscher Herkunft durch die Presse in aller Herren Länder. Auf der Draisenbahn bei Kuffelsheim ging ein Ereignis in aller Stille voran, das dem Verkehr der Zukunft ganz neue Ausflüchte eröffnet und wieder einmal den gerade in letzter Zeit mit Recht wieder so populär gewordenen französischen Phantastischromantiker Jules Verne in den Schranken zu stellen berufen ist. Der Privatgelehrte Max Baier, der schon lange den Gedanken eines Verfehlungsfluges mit sich herumgetragen hat, konnte diesen durch die Zeitkraft des bekannten Automobilspizialisten Fritz v. Opel und die technische Fähigkeit der Ingenieurde Volhard und Sant-

der in die Wahrheit umgesetzt sehen. Noch ist man zwar erst auf einer Vorstufe angelangt. Der Raketentrommelwagen hat aber bereits gezeigt, daß der noch vor kurzem als phantastisch angepöbelte Gedanke des Herrn Baier technisch durchaus durchführbar ist und vom Rennwagen bis zum Raketenflugzeug und darüber hinaus zum Weltumflieger eine gerade Linie führt, die uns Zeitgenossen vielleicht schon die Möglichkeit gibt, den ersten erhabenen Vorstoß in den Weltraum mit zu erleben. — Auf allen Gebieten, Technik und Wissenschaften, werden Erfahrungen gemacht, die in der Tat für unser Zeitalter den Beinamen der „unbegrenzten Möglichkeiten“ rechtfertigen. Was man noch so sehr über die Ueberzeugung von Hoffnungen lächeln, man der durchaus ernst zu nehmende Gelehrte Dr. Steinhard aus ins Konkrete umgehene Popularität besitzen, mit denen auch auf diesem Gebiete noch manche Ueberzeugungen zu erleben. — Gerade in den letzten Tagen wurde das Vernehmen des Unstichtbarmachens der Materie, also das, was man in der Sage mit „Tarntrappe“ bezeichnet, in nächster Nähe gerückt. Ein in Paris lebender russischer Arzt und Gelehrter namens Dr. Beskoff soll ein Verfahren erdormen haben, das Reibkörper, Kerze wie auch menschliche Körper, zunächst völlig durchsichtig und sodann sogar gänzlich unsichtbar macht. Ueberall tritt an Stelle der Phantasie die Wissenschaft, die durch reale Methoden vielleicht noch den heute Lebenden märchenhafte Dinge zu ganz selbstverständlichen Erscheinungen werden lassen. Wir haben uns ja

und sehr schnell an die Wunder des Films, ja überhaupt der Elektrizität und so manche andere unserer Weltreiter noch phantastisch erscheinende Erfindungen gewöhnt.



## An die evangelischen Eltern.

Zu Beginn des neuen Schuljahres wenden wir uns an die evangelischen Eltern unserer Provinz mit der dringenden und ersten Bitte: Laßt uns in Haus und Schule und Kirche gemeinsam daran arbeiten, daß unsere Jugend im Geiste einer sächlichen, ersten und zugleich fröhlichen evangelischen Frömmigkeit heranwächst.

Das Reichsschulgesetz, von dem wir eine Klärung der Schulverhältnisse gehofft hatten, ist gescheitert. Wenn ein neuer Gesetzentwurf eingebracht wird, sieht dahin. Es gilt also weiter das alte Recht. Unsere Volksschulen sind evangelische Schulen, soweit sie nicht ausdrücklich für das katholische Bekenntnis bestimmt sind. Unsere höheren Schulen dienen teils beiden Bekenntnissen gleichmäßig, teils einem besonders. In allen Schulen oder haben nach Gefährde und Verfassung christlicher Glaube und christliche Sittlichkeit in ihrer evangelischen Gestalt ein Heimrecht.

Dies Heimrecht gilt es zu wahren!

Die Gegner, die Religionsunterricht, Bibel, Choral und Gebet aus der Schule verbannen wollen oder doch eine neutrale Schule ohne das Ziel evangelischer Erziehung erstreben, werden sicherlich nicht aufdrängen, für die Verweltlichung der Schule zu kämpfen. Die Erziehung aber hängt schließlich davon ab, welcher Geist in den Elternhäusern lebendig ist. Herrscht hier bewußte evangelische Gesinnung, so wird auch der Geist der Schule dadurch mit bestimmt werden. Steht das Elternhaus den Bestreitern christlichen Glaubens und Bewusstseins gleichgültig gegenüber, so wird auch der Unterricht der Schule mehr und mehr verweltlichen und veräußern. Die Gefahr, daß das geschieht, ist riesengroß. Welches die Folgen einer Erziehung ohne Gott und ohne sittliche Bedingungen ist, haben wir gerade in letzter Zeit in erschütternden Beispielen gesehen.

So bitten wir die evangelischen Eltern unserer Provinz: Sorgt dafür, daß unsere Jugend zu Hause eine geistige Luft atme, in der evangelischer Glaube sich frei entfalten kann! Laßt Gebet und Gottes Wort in unseren Häusern nicht verkümmern! Laßt Großväter und Mütter sich den Gottesdiensten der Gemeinde nicht entziehen! Setzt den Kindern eine Interesse für das, was im Religionsunterricht und im Konfirmandenunterricht besprochen wird, und helft ihnen das Gesehene anwenden im alltäglichen Leben! Wehret euch mit den Lehrern und Bekehrern über die Erziehung eurer Kinder und laßt es die Schule wissen, daß euch eine wahrhaft evangelische Erziehung ein Anliegen des Bewusstseins ist! Schließt euch in evangelischen Elternbänden zusammen, tut bei den kommenden Elternbeträufelungen eure evangelische Pflicht, damit unserem Schulwesen im Ganzen und im Einzelnen die christliche Grundlage bewahrt bleibt. Helft mit, daß das öffentliche Bewußtsein was erhalten wird gegen allen Schmutz und Schand, der die Seele der Jugend vergiftet!

Es gibt keine heiligere Verantwortung auf dieser Erde als die, die Eltern für die Seele ihrer Kinder tragen. Dieser Verantwortung vor den kommenden Geschlechtern und vor dem ewigen Gott laßt uns eingedenk sein! Unbegreiflich gegen allen Höflichkeit der Welt laßt uns bei der alten Lösung beharren:

„Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen!“

Magdeburg, den 4. April 1928.

Die Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen.  
Stolte, Schöttler, Meyer.

**Oeffentliche Versammlung der Deutschen Volkspartei**  
Sonntag, den 28. April 1928, abends 8 Uhr  
in **Schöneburgs Gasthof, Wetzendorf.**  
Herr Kaufmann Bietling-Halle spricht über  
**Die Aufgaben des kommenden Reichstages.**  
Eintritt frei! Freie Aussprache!

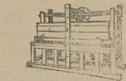
Voranzeige

**Kiewning-Schau**  
4-Mastenzelt  
Deutschlands größte reisende  
**Varieteé-Revue**  
kommt nach **Nebra**  
auf den Turnplatz.

Eröffnung Dienstag, den 1. Mai

Die Kiewning-Schau ist kein Zirkus, sondern das einzige reisende Unternehmen, welches mit einer prunkvollen Revue und Bühnenaufmachung dem Publikum etwas gänzlich Neues bringt und der in allen Städten von Presse und Publikum die größte Anerkennung gezollt wurde.

**20 Zimmer gesucht.**  
Meldungen in der Geschäftsstelle des „Nebz. An.“



Allen überlegen sind  
**Herrschuh's neueste Wäschemangeln**

mit gesetzl. geschützten Führungsläufen. Kein Rutschen u. Schleifen! Mehr Herrliche Wäscheglättung, viel Kundschaft, gute Einnahme. Bequeme Zahlung.

**Ernst Herrschuh**  
Tiegmar-Chemnitz 16.  
Aelteste und bedeut. Spezialfabrik.

Nicht zu junges  
**Mädchen**  
für Wäsche und Haus zum 1. 6. getauft.

Krankenhaus Quersfurt.

**Spielfarten**  
bei **Wih. Sauer, Köpchen.**

## Gasthof „Zur Burg“

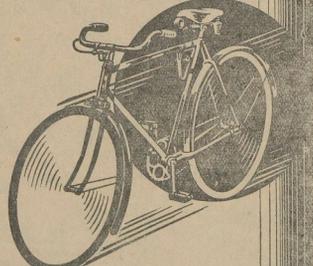
Sonabend abend, anlässlich der Kneipezeit der Rudergesellschaft „Elektra“, findet ein  
**gemütliches Beisammensein**

in den Räumen meines Lokals statt, wozu ich alle Sportfreundeinnen und Sportfreunde sowie die geehrte Einwohnerschaft freundlichst einlade.

Oswald Möder.

**Kleinwagen**  
Sonntag, den 29. April, von nachmittag 2 1/2 Uhr ab  
**Preisskat.**  
Um recht rege Beteiligung bitte **Paul Neumann.**

## Miele



das leichtlaufende  
**Markenrad**  
**Mielewerke A.G.**  
Güterloh/Westfalen  
Zu beziehen durch die Fahrradhandlungen

## Wird nur Diformin

sondern der Fettgehalt Ihrer Waschlauge ist maßgebend für die Reinigungskraft. Verwenden Sie „Dr. Thompsons Seifenpulver“ nach der einfachen Gebrauchsanweisung, prüfen Sie zwischen Daumen und Zeigefinger den Fettgehalt der hellen, klaren Lauge, dann wissen Sie, warum Abtauerende von Hausfrauen seit Jahrzehnten jedes andere Mittel ablehnen. Gebrauchen Sie deshalb nur



## Dr. Thompsons Seifenpulver

## Oeffentliche Versammlung der Deutschen Volkspartei

Sonabend, den 28. April, abends 8 Uhr  
in **Kochs Gasthof in Carsdorf a. U.**  
Herr Studienrat Frank-Halle spricht über  
**Kultur- und Wirtschaftspolitik der Deutschen Volkspartei**  
Eintritt frei! Freie Aussprache!

## Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Sonntag, den 29. April, abends 8 1/2 Uhr:  
In der Heimat, da gibst ein Wiedersehen  
In der Hauptrolle Reinhold Schünzel.  
Ferner:  
**Die Frühlingskönigin.**  
Es ladet freundlichst ein **Borgwardt.**

## Canz-Unterricht P. Hoffmann

Ein neuer Lehrgang für  
**Klassische und moderne Tänze**  
nebt  
**gründl. Umgangformen-Lehre**  
beginnt für Nebra und Umgebung am  
Dienstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr im **Schützenhaus**  
Badgefallige Anmeldung dafelbst erbeten.  
Neuester Stil in: Tango, Walzer, Fox,  
Charleston, Flact, Yale

# Mehrerer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 M.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köhleben.

Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.

Telefon: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtparochie Nebra — Bankverein Arttern.

Nr 50

Sonnabend, den 29. April 1928

41. Jahrgang

## Der Reichshaushalt balanciert.

Der Reichstag ist besser als sein Ruf. Es liegen vor nicht bloß „Blütenpflücker“, sondern dort wird fruchtbarer gearbeitet, als bei den meisten unbeeinflussten Parlamenten es sich träumen läßt. In dem allmählich anschwellenden Strom der Wahlbewegung ist es, z. B. fast unbemerkt geblieben, daß der Haushalt des Reiches — trotz Auflösung — doch rechtzeitig durchberechnet worden ist, was schon in der Geschichte des Reiches eine ziemliche Seltenheit bedeutet: es hat sich außerdem vor kurzem herausgestellt, daß die Ausgaben des Reichshaushalts durch die Einnahmen gedeckt werden, und zwar nicht bloß die des ehemaligen Vorjahres, sondern auch jene rund 180 Millionen, die erst noch durch das Notprogramm eingestrichelt wurden. So, mehr noch: es ist darüber hinaus noch ein Weltrekord erreicht worden, nämlich rund 20 Millionen, wobei die Einnahmen und die Ausgaben etwa die Hälfte erhalten. Trotzdem die zahlungsversprechenden aus dem Dawes-Abkommen bestänzlich im laufenden Jahr sehr stark angelegten waren.

Man hatte noch im März d. J. durchaus daran gezweifelt, daß dies möglich sein würde, aber der Reichsfinanzminister hat mit seiner Voraussage doch recht behalten, daß er die Gesamtsituation der neuen Verpflichtungen des Notprogramms werde decken können. Wenn damals in der Reichstagsdebatte auch das liberale richtige Wort fiel: „So möchte den Finanzminister sehen, an dem man nichts auszusagen hat“, so hat er doch hinsichtlich der Hauptvoraussetzung, unter der er den Reichshaushalt aufstellen ließ, nämlich, daß vorläufig die Reichseinnahmen durch einen eventuellen Mißstand der Wirtschaftslage eine erhebliche Einbuße nicht erleiden würden, durchaus und gottlob! recht behalten. Trotzdem hatte man gerade im Jahre 1927/28 recht vorfristig geurteilt. Es war dem Reichsfinanzminister gelungen, die Anforderungen, die 1928 von dem einzelnen Reichstag gestellt worden waren, um über 1600 Millionen zurückzuführen, den Reichshaushalt also infolgedessen auch über die 10000-Millionen-Grenze hinauszurücken zu lassen, obwohl sehr viele Anforderungen an ihn gerichtet wurden. Man hat im Reichstag beispielsweise daran gezweifelt, daß die Zolleinnahmen so, wie er sie ansetzen ließ, etwa 1200 Millionen erbringen würden, tatsächlich ist diese Summe sogar überschritten worden. Gerade ist es bei der Einkommenserwartung gewesen, auch hier waren die Einkünfte bedeutend höher, als man das vorhergesehen hatte.

Dabei sind noch die Ausgaben des Reiches ganz gewaltig geblieben, und zwar gerade im letzten Jahre. Auf sozialem Gebiet, bei der Beamtenbesoldung, für die Kleinrenten, die Invaliden, die Liquidationsgeldleistungen usw. erwies sich der Reichstag eine an sich sehr erscheinende, aber dem Reichsfinanzminister doch wohl recht unangenehme Unbilligkeit. So vieles war vorher in Folge der ungelösten finanziellen Verhältnisse im Reich etwas auf die lange Bank geschoben worden, was dringender der Erledigung bedurfte, — aber der Reichsfinanzminister und die hinter ihm lebenden Parteien der Reichstagsmehrheit mußten doch immer daran denken, daß sie auch für die notwendige Deckung sorgen. Besonders die Entschuldigungen auf sozialem Gebiet sind es gewesen, die die größten Kopfwehmerzen verursacht haben und die man sicherlich nicht als „Verwendungsstudien“ bezeichnen kann; denn sie dienen der Erhaltung der deutschen Volkskraft.

Die Wirtschaftskrise des Jahres 1928 hatte, um diese Zeit, die Reichsregierung in eine sehr schwierige Lage hineingeführt zu dem großen Verluste veranlaßt, durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm, die Wirtschaft anzukurbeln. Wir wissen heute, daß dies möglich war, weil ein Etat, auf sich allein gestellt, das nicht bewerkstelligen kann. Aber leider liegen auf dem Haushalt von heute das unerwartliche Erbe der 900 Millionen, die uns damals die Geschichte kostete. Erschwerend aber ist auch die Summe im folgenden Jahre, als eine gewisse Wirtschaftskontinuität nach möglichem, erheblich vermindert worden. Man hatte ja 1928 versucht, diese einmaligen Ausgaben durch eine Kautzelle zu decken; das mißlang aber leider fast vollständig, und der frühere Finanzminister Dr. Hilferding äußerte Ende März 1928, daß „das große Defizit im außerordentlichen Etat wesentlich aus dem Jahre 1928 resultiert und Anfang 1927 nicht weniger als 1400 Millionen betragen habe“, weil der größte Teil der beschaffigten Mittel ungedeckt geblieben sei. Das ist jetzt erledigt.

Erschwerend ist es ja gleichfalls auch gekommen, aber durch die schwere Belastung des außerordentlichen Etats fast zu reduzieren, wobei die Maßnahmen des Reparationsgesetzes wohl auch nicht ganz ohne Wirkung geblieben. Man hat in den Jahren 1926, 1927 und auch jetzt noch von den Überschüssen abgezogen, die im Jahre 1924 erzielt worden sind, aber leider haben die Steuererhebungen des Jahres 1926 nicht den gewünschten Erfolg für die Massen erzielt. Viele haben nichts oder kaum etwas davon gespürt, daß damals z. B. die Umsatzsteuer herabgemindert wurde. Erst später konnte die Zuckerversteuerung ermaßigt werden, weil ja die gesamte deutsche Zuckerbedarf ohne weiteres durch die eigene Produktion gedeckt werden kann.

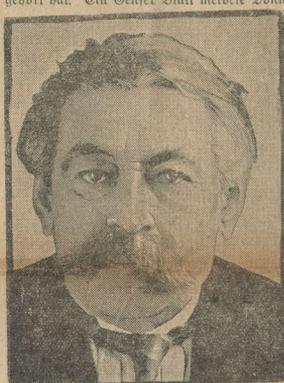
Deutschland hat dann im Jahre 1928 etwa 800 Millionen Mark mehr an Reparationen auf Grund des Dawes-Plans als bezahlt, es hat für die Wältigung der Reparationslasten rund 350 Millionen Mark ausgeben, die Reparationslasten sind in dieser Zeit um etwa 500 Millionen Mark gesunken, und auf der anderen Seite sind die Reparationsausgaben des Reiches gegenüber den etwa 2,6 Milliarden im Jahre 1926 auf jetzt etwa 1,7 Milliarden gesenkt worden, und dies alles trotz des schiefen Aufwandes, den der Reichstag

und seine Regierung hat! So wird man anerkennen dieser Entschlossenheit sagen müssen: man hat sich Mühe gegeben, dem Rechnung zu tragen, was geleistet werden konnte und was geleistet werden mußte.

## Briand schwer erkrankt.

Befinden besorgniserregend. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des französischen Ministers des Äußeren, Briand, lauten neuerdings ziemlich ernst, nachdem einige Tage lang die Rede von einer leichten Erkrankung gewesen war. Herrsche Briands Grippe hat sich anscheinend zu einer Lungenerkrankung entwickelt, als deren Begleiterscheinung heftiges Fieber sich einstellte. Die Pariser Blätter beschäftigen sich schon mit den Folgen einer möglicherweise eintretenden Katastrophe und stellen Vermutungen auf, wer als neuer Außenminister in Frage käme.

Briand, der 1862 geboren ist, war nie von besonders früherer Konstitution, obwohl man von früheren Zeiten nichts gehört hat. Ein Genfer Vater meldete Donnerstag



aus Paris, daß der Gesundheitszustand Briands tatsächlich weit ernst sei, als allgemein angenommen wurde. In der unmittelbaren Umgebung Briands zeige man sich außerst besorgt. Man rechne damit, daß Briand unbedingt eines längeren Erholungsurlaubes bedürfte. Zuversichtlich würde die Zeitung der auswärtigen Angelegenheiten entweder auf den Ministerpräsidenten Poincaré oder möglicherweise auf André Tardieu übergehen, der bereits seit einiger Zeit in der Bearbeitung außenpolitischer Fragen in den Vordergrund getreten wäre. Tardieu gehört bekanntlich zu einem der Hauptstärker und Mitarbeiter an der Ausarbeitung des Versailler Vertrages.

## Deutscher Sieg in der ostböhmer-schlesischen Schulfrage.

Entscheidung des Haager Gerichtshofes.

In einem umfangreichen Urteil hat der Ständige Internationale Gerichtshof in Haag seine Entscheidung in der Streitfrage um das Recht der im polnischen Ostböhmen wohnenden Deutschen auf ihre Muttersprache geachtet und die Anerkennung des polnischen



Gerichtshof in von dem deutschen als der Entscheidung als Erklärung dieses ausspricht. In Ablehnung des Hofes aber in vollem des Präsidenten über die Angelegenheiten, noch dürfen den Kindern irgend sprachpraktisch wird die polnische klärungen über die den hohen Bedenken, juristisch der 1926/27 durch über die Sprache biligen festgestellt. Die zeitweilige vom rufungen der gemeldeten Kinder

Wundes der Saarvereine unter Mitwirkung der saarländischen Heimatschriftstellerin Lisbeth Hill, des Kammerjägers Fritz Eckh einen Saarabend im Landwehroffizierslohn. Die Eröffnungsansprache hielt der Vorsitzende des Bundes der Saarvereine, Oberlandesgerichtsrat Andree, Malver, und Gefängnisrat wechselten mit dem Chor der Schülerinnen des Viktoriazentrums. Dann hielt Herr Dr. v. d. Neufkirchen an der Saar, einen großen Vortrag über „Deutsche Treue an der Saar“. Ein bemerkenswerter Vortrag, in dem er die Schönheit des Saarlandes mit warmen Worten pries, von den Leiden der Bevölkerung erzählte und für ihre Einheitspflicht, ihr deutsches Wesen herab die Worte fand. Man las die Deklaration Lisbeth Hill aus eigenen Mäulern. Die Rede waren brechend voll und man blieb noch nach dem eigentlichen Programm zusammen. Vertreter der Regierungsstellen und der Stadtbehörden waren erschienen.

## General Fjengs Vormarsch.

Finanzu genommen. Die Hauptkraft der finnischen Provinz Schantung, Finanzu, wurde von den hierher vordringenden Truppen des sog. christlichen Generals Fjeng ohne Kampf besetzt. Die geschlagenen Nordtruppen des Marjalischi Schantung flüchten in Unordnung zurück. Die Südtruppen sollen teilweise in Schantung gefangen haben. Nach der vor kurzem gemeldeten Frühjahrsschlacht zwischen den nationalfinnischen Südtruppen und der Streitmacht des Beherbers der Mandchuren, Zhangshuolin, in der dieser unter großen Verlusten geschlagen wurde, erklärte Sadlemer sofort die Eroberung der Hauptstadt Schantung nur noch eine Frage der Zeit. Als weitere Folge dieses Vorstoßes droht aber die Eroberung Peking, wo sich Marjalischi Schantung bisher unangefochten als Herrscher aufgeben hatte. Umfangreiche Maßnahmen zur Verteidigung Peking und Peking werden getroffen. Die Erfolge Fjengs haben auch die Regierung in Peking (Sankin) veranlaßt, sich an dem Feldzug gegen Schantung zu beteiligen. Inner dem General Schantung nicht eine 50 000 Mann starke Abteilung zur Unterstützung der in Schantung stehenden verbündeten Streitkräfte der Südrepublik in Manting und General Fjeng vor.

## General Wrangel T.

Der Feldherr der Weißen.

In Brüssel darf nach längerem Krankenlager General Baron Peter Wrangel, der im Jahre 1920 Oberbefehlshaber der Weißen Armee in Rußland war. Er wollte damals die Bolschewistenherrschaft fürzen, mußte aber in den eingeleiteten Kämpfen unterliegen und schließlich nach Brüssel fliehen, wo er als Privatmann lebte.

## Immer neue Erdstöße in Bulgarien.

Weitere Erdbeben propheet.

In Bulgarien wurde ein neues starkes Erdbeben, das mit einem Meereseben verbunden war, verspürt. Das Schwarze Meer war ziemlich bewegt und sein Wasserpiegel stieg um 20 Zentimeter. Der Tag der Bebens lag in Saragogen. Aus Warna wurde Menschenopfer und hoher Totgeschand gemeldet. Nach offiziellen Angaben wurden bis jetzt bei der Erdbebenkatastrophe 103 Personen getötet und 700 verletzt. Die Gesamtzahl der eingeschätzten Gebäude übersteigt 10 000 und die der unbewohnbar gewordenen Häuser 10 500, 200 000 Personen sind obdachlos. Der Zerschanden betraff fast auf mehr als 2 1/2 Milliarden Lira.

Die Bulgarische Kammer nahm eine Dringlichkeitsvorlage zur Unterstützung der vom Erdbeben Heimgegangenen an. Sie sieht die Schaffung einer Zentralstelle vor, deren Einkünfte durch Erhöhung der direkten Steuern sichergestellt werden sollen. Der Generalsekretär des Reichsanlands das Reich des Reichsanlands zu den schweren Erdbebenkatastrophen telegraphisch ausgesprochen.

Der italienische Professor Lombardi, der das Erdbeben von Suvrina und Bulgarien genau vorausgesagt haben soll, hat für den 4. und 5. Mai neue katastrophale Erdbeben, die sich wahrscheinlich auf Sizilien und Sardinien erstrecken werden, angekündigt. Am 10. Mai sollen dann in Bulgarien, in Griechenland und in Italien leichtere Beben stattfinden.

## Keine Ausstellungsbeihilfen in Preußen mehr!

in Preußen mehr!

Beschluß des Staatsministeriums.

Nach amtlicher Mitteilung sollte das preussische Staatsministerium folgenden Beschluß:

Ausstellungen sollen eine finanzielle Beihilfe des Preussischen Staates nicht mehr erhalten. Ausgenommen hiervon sind die reine Kunstausstellungen und kleinere Fachausstellungen, deren Charakter z. B. Zweckausstellungen, Handwerks- und Lehrmittelausstellungen usw., deren Unterstützung nach wie vor dem Ermeßen des zuständigen Staatsministers überlassen ist. Von dem Grundbesitz, Ausstellungen nicht mehr zu unterstützen, darf nur auf ausdrücklichen Beschluß des